Das Wetter : Bericht für die Zeit vom 1. November bis zum 31. Oktober 1972

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **48 (1973)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS WETTER

Bericht für die Zeit vom 1. November 1971 bis zum 31. Oktober 1972

Am 13. Oktober 1971 trat der erste Reif ein, der das Wachstum der Pflanzen jäh beendete. Es ging merklich der kälteren Jahreszeit entgegen. In den Alpen fiel Schnee. Am 18. November wurde das Vieh zum letzten Male auf die Weide getrieben, nachdem allseits Futtermangel eingetreten war. Tags darauf sank das Thermometer auf minus 5 Grad, und der erste ergiebige Schneefall trat ein. Der Winter war da. Das Thermometer fiel sogar auf minus 11 Grad Celsius, so daß die Hoffnung auf einen «Martinisommer» zu begraben war. Der November hat seinem alten Kalendernamen «Wintermonat» alle Ehre gemacht. Auch der Dezember zeigte oft Minustemperaturen und brachte viel Nebel. An Weihnachten lag weit und breit kein Schnee.

Der Januar zeichnete sich durch seine Milde und Niederschlagsarmut, aber auch durch seinen Mangel an Sonnenschein aus. Erst am 21. des Monats trat Winterwetter mit mäßigem Schneefall ein.

Auch der Februar wartete mit Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt auf. Schwere Wintereinbrüche wie in Amerika, Frankreich und Österreich traten in der Nordschweiz nicht ein. Während die Alpensüdseite oft Schneefälle zu verzeichnen hatte, blieb die Alpennordseite ohne Regen und Schnee.

Der März wartete mit 14 Sonnentagen und wenig Regen auf. Von Schnee war weit herum nichts zu sehen.

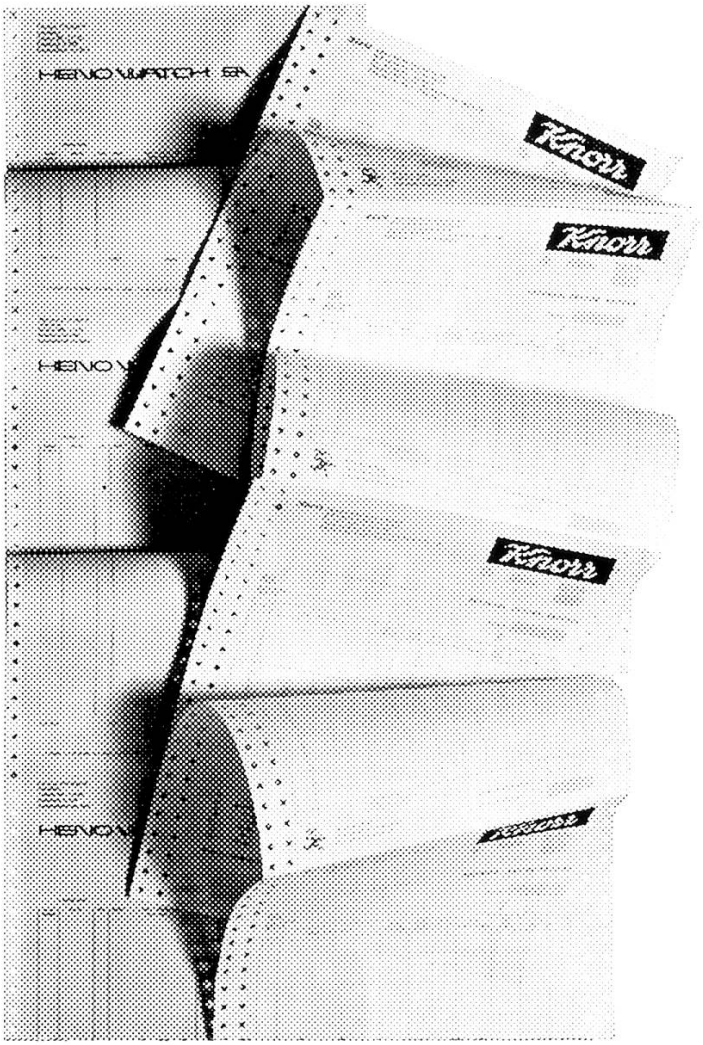
Der wechselvolle April schenkte uns indessen 13 Regentage. Auf den 7. des Monats fiel der erste Weidgang. Die frühen Steinobstbäume öffneten um den 7. April ihre Blüten. Die Kirschbäume standen um den 12. des Monats in voller Blüte. 3 Tage später setzte ein bedenklicher Wetterrückschlag mit Regen und Schnee ein, der viele Blüten vernichtete. Um den 20. April fegte ein Sturmwind mit 70 Kilometern Geschwindigkeit durch die Gegend.

Gegen Ende des Monats öffneten die Birnbäume ihre spärlichen Knospen, und wenig später entfalteten auch die Apfelbäume ihre Blütensträuße in großer Zahl. Es war ein unfreundlicher Monat, der der Entwicklung der Obstbäume nicht sonderlich gewogen war.

Am 2. Mai begann verheißungsvoll die Heuernte, die aber jäh durch lang andauerndes Regenwetter unterbrochen wurde. Erst vom 3. bis 9. Juni war es möglich, das überständige Heu bei günstigem Wetter unter Dach zu bringen. Im übrigen erschwerten die vielen Niederschläge die Entwicklung der Bienenvölker und deren Honigerträge in erschreckender Weise.

Auch der Juli, der sonst zu den heißen Monaten gezählt werden kann, enttäuschte mit Ausnahme der zweiten Dekade. Es war ein kühler Monat mit vielen Niederschlägen und verhältnismäßig wenig Sonnenschein, aber mit heftigen Gewittern. Ein außerordentlich starkes Gewitter mit Hagelschlag ging am 21. Juli über unsere Gegend nieder, verursachte Überschwemmungen der Bäche im Gemeindegebiet und verwüstete das Umland. Keller und Garagen mußten durch die Feuerwehr ausgepumpt werden.

Der August begann mit einem unfreundlichen, kühlen und feuchten ersten Tag. Vom 4. des Monats an

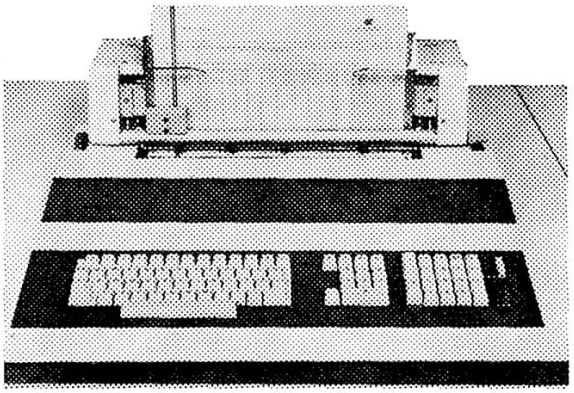


Abteilung Formulardruck

Endlos-Formulare
Contisnap-Endlosgarnituren
Durchschreibe-Garnituren
Buchhaltungsformulare

Abteilung Buchhaltungs-Organisation

Pebe-Datrix,
Computer der mittleren Datentechnik
Buchungsautomaten
Schreibbuchungsmaschinen



---

pebe

P. Baumer AG
Frauenfeld
Telefon 054 73551

herrschte während 8 Tagen beständiges, schönes Sommerwetter. Die Strandbäder kamen im August so recht zur Geltung. Die Mostobsternte verzögerte sich indessen um 14 Tage. Der September war laut Mitteilung der Meteorologischen Zentralanstalt der trockenste Monat seit 20 Jahren. Auch der Oktober zeichnete sich durch außerordentliche Trockenheit während 19 Tagen aus. In diesen Tagen konnte das Tafelobst, das sehr spät reifte, gepflückt werden. Quantitativ hat es die Erwartungen zwar nicht erfüllt, aber für Tafelobst wie für das Mostobst wurden gute Preise bezahlt. Leider setzten die ersten Reiftage schon vom 4. bis 6. Oktober ein. Die schöne Blütenpracht der Sommerblumen erfror jäh, auch in den Reben wurde viel Schaden angerichtet. Beim Rotwein mußte man sich mit bescheidenen Wägungen begnügen.

Das Bienenleben litt in diesen 12 Monaten, wie schon gesagt, unter der Unbill des Wetters im Mai und Juni. An eine Frühtracht der Blütenpflanzen war indessen nicht mehr zu denken, und der Ertrag des Waldes wurde wegen der vielen Regentage im Juni und Juli vernichtet. Eine schwache Jahresernte resultierte; der umsichtige Bienenvater mußte für gute Einwinterung besorgt sein.

Nach unseren Beobachtungen haben wir für die Zeitspanne der vergangenen 12 Monate eine durchschnittliche Temperatur von 7,6 Grad Celsius. Der zehnjährige Durchschnitt beträgt 9,1 Grad. Die höchsten Temperaturen lieferten der Mai mit 21, der Juni mit 24, der Juli mit 27 und der August mit 26 Grad.

Die niedrigsten Monatsmittel wurden im November mit minus 11 Grad, im Januar mit minus 8 Grad und im Februar mit minus 6 Grad registriert.

Im Zeitraum eines Jahres wurden 125 Regentage aufgezeichnet; der zehnjährige Durchschnitt ist 122. Sonnentage wurden im Verlaufe des verflossenen Jahres 72 notiert.

Das Maximum von 14 Sonnentagen (alle Stunden des Tages voll Sonne) brachte der März; es folgten 10 Tage im Juli und 11 Tage im August. Am wenigsten Sonnenwärme erbrachten der November und der Dezember mit je 2. Der Januar wies gar keinen Sonnentag auf. Schneefall haben wir im Verlauf der 12 Monate an 14 Tagen aufgezeichnet bei einem zehnjährigen Durchschnitt von 27. An 20 Tagen gingen Gewitter über unsere Gegend nieder, bei einem zehnjährigen Durchschnitt von 23.

Resümierend ist festzuhalten, daß sich das verflossene Jahr als sonnenarm, ziemlich regenreich, schneearm, aber trotz allen Enttäuschungen als fruchtbar erwiesen hat.

R. Preisig, Roggwil